

Kindergarten Villa Kunterbunt



klein
aber
oho

Träger: Stadt Dachau

Kindergarten Villa Kunterbunt, Dorfstr. 13 in 85221 Dachau/Pellheim

Tel.: 08131/ 71535; e - mail: kigabunt@dachau.de Internet: www.dachau.de/Bildung&Soziales
unter Kinderbetreuung in Dachau Städtische Kindertageseinrichtungen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Leitbild der städtischen Kindertagesstätten Dachau	3
2. Unsere Einrichtung	4
2.1. Öffnungszeiten und Gebühren	5
2.2. Schließtage	6
2.3. Es war einmal... Zur Geschichte unserer Einrichtung	7
2.4. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	8
2.5. Pädagogisches Personal	8
2.6. „Was wird denn hier gespielt?“ - Unsere Räume	8
• Gruppenraum	
• Turn- und Bewegungsraum	
• Außengelände	11
2.7. Tagesablauf	
• Brotzeit	
• Geburtstag	
2.8. Bring- und Abholzeiten / Aufsichtspflicht	12
3. Pädagogische Grundlagen	13
3.1. Unser Ziel	13
3.2. Basiskompetenzen	13
• Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	
3.3. Die spielen ja nur - zum Freispiel	17
3.4. Wir treffen uns im Kreis	17
3.5. Projekte	18
• Projektverlauf	
3.6. Wochenrückblick und Dokumentation	18
4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	19
4.1. Eingewöhnungsphase	19
• Sauberkeitsentwicklung	
5. Schulvorbereitung	21
5.1. Würzburger Förderprogramm	21
5.2. Vorkurs deutsch	21
5.3. Unsere Schulstunde	21
6. Partizipation	22
7. Schutzauftrag für das Kindeswohl	23
8. Zusammenarbeit mit den Eltern	24
8.1. Unterstützung und Ergänzung	24
• Sismik, Perik, Seldak & Co. - Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	25
8.2. Entwicklungsgespräch	25
8.3. Elternbefragung - Feed back	25
8.4. Elternbeirat	25

9. Zusammenarbeit mit dem Träger und anderen Institutionen	
9.1. Unterstützung und Ergänzung	26
9.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	26
9.3. Zusammenarbeit mit der Schule - Schulvorbereitung	27
10. Über die eigenen vier Wände hinaus	28
10.1. Unser Platz im Dorfleben	28
10.2. Aktive Öffentlichkeitsarbeit	28
Quellennachweis	29
Schlussgedanke	30

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Mit dieser Konzeptionsschrift wollen wir Ihnen unseren Kindergarten vorstellen. Sie sollen Einblick gewinnen in unsere Arbeit und erfahren, was die Kinder am Vormittag bei uns erleben. Um unsere Einrichtung noch besser kennenzulernen und transparenter zu machen, bieten wir Ihnen jährlich den "Tag der offenen Tür" an. Des Weiteren können sie bei uns einen Flyer über unsere Kindertagesstätte erhalten.

1. Leitbild der städtischen Kindertagesstätten

Grundlage der Arbeit in den kommunalen Kindertageseinrichtungen ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit den Bildungs- und Erziehungszielen.

Unsere städtischen Einrichtungen bieten eine pädagogische Ergänzung zum Elternhaus mit dem Ziel, die Selbstbestimmung des Kindes zu fördern und durch Gruppenerfahrung die gesellschaftliche Integration zu erreichen.

Dabei legen wir als kommunale Kindertageseinrichtungen Wert auf die Hinführung zum verantwortlichen Bürger und auf die Vermittlung unseres Kulturgutes.

Wir achten das Kind als Persönlichkeit und wollen in seiner Entwicklung pädagogische Begleiter sein.

Durch Förderung der Fähigkeiten und Fertigkeiten schaffen wir für, dass Kind die Grundlage, aus sich heraus kreativ zu sein. Eigenverantwortlichkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Bildung sind weitere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.

Als pädagogisch kompetente Fachkräfte unterstützen wir die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit. Die Zusammenarbeit soll auf einem vertrauensvollen Miteinander basieren.

2. Unsere Einrichtung



In unserem traditionsreichen Haus können sich Ihre Kinder auf der Grundlage einer modernen pädagogischen Konzeption entwickeln.





In den großzügigen und gemütlichen Räumen finden die Kleinen jeden Tag vielfältige und kreative Möglichkeiten um sich zu entfalten.

Der Kindergarten Villa Kunterbunt liegt nur ca. 5 km nordwestlich vom Dachauer Stadtzentrum im beschaulichen Ortsteil Pellheim. Träger unserer Einrichtung ist die Stadt Dachau.

Gegenüber der Kirche St. Ursula führt ein kleines Gässchen bergauf zum blauen Kindergartengebäude.

Pellheim hat seinen dörflichen Charakter bewahrt. Es ist von Wiesen, Feldern und Obstgärten umgeben. Auch Pferde und Kühe gehören noch zum Ortsbild. Trotz dieser ländlichen Struktur gibt es nur noch wenige Bauern, so dass die meisten Einwohner nach Dachau oder Richtung München zur Arbeit fahren.

Wegen der guten Lage - nur wenige Kilometer von der Dachauer Altstadt entfernt - ziehen gerne Familien hierher, die meist in Einfamilienhäusern Platz finden.

So ergibt sich eine unterschiedliche Bevölkerungsstruktur aus Alteingesessenen und Zugezogenen, die jedoch alle die ruhige Umgebung in Stadtnähe und den persönlichen Kontakt eines Dorflebens schätzen.

2.1. Öffnungszeiten und Gebühren 2020/21

Sie können zwischen 3 Buchungszeiten wählen:

8:00 Uhr - 12:00 Uhr (Mindestbuchungszeit, verpflichtend)

8:00 Uhr - 13:00 Uhr

8:00 Uhr - 14:00 Uhr

Frühdienst 7:00 Uhr (Pellheim Villa Kunterbunt 7:30)

Bringzeit: Spätestens bis 8:45 Uhr - Tür geschlossen ab 8:45 Uhr

Abholzeit: Aus buchungsrelevanten Gründen, müssen wir Sie bitten den Kindergarten pünktlich zu verlassen.

Damit Ihr Kind an allen Angeboten teilnehmen kann und seinen Platz in der Gruppe findet, sollte es in der **Kernzeit von 8:45 Uhr bis 12:00 Uhr** anwesend sein.

Die Mindestbuchungszeit **bis zu 4 Stunden kostet monatlich 132 Euro**, jede weitere Stunde 8 Euro.

Die Satzung zu den Gebühren und zur Aufnahme kann jederzeit bei uns eingesehen werden.

Beitragsermäßigung

Der Beitragszuschuss gilt für die gesamte Kindergartenzeit und erhält das Kind erstmals im September des Jahres, in dem es 3 Jahre alt wird und unsere Kindertagesstätte besucht (Stichtagregelung). Die Ermäßigung - höchstens 100€ wird mit den Besuchsgebühren der Kindertagesstätte der Stadt Dachau verrechnet. Eine Auszahlung des evtl. nicht ganz mit der Besuchsgebühr ausgeschöpften Zuschusses ist gesetzlich nicht vorgesehen und unterbleibt deshalb. Der Beitragszuschuss entfällt mit dem Beginn des tatsächlichen Schulbesuchs bzw. mit dem Verlassen der Einrichtung. Wegen § 26 Abs. 1 Satz 1 AVBayKiBiG entfällt damit der Beitragszuschuss ab dem September des Jahres, in das die Einschulung fällt.

Für Kinder, die nach der Einschulung zurückgestellt werden und dann wieder eine Kindertageseinrichtung besuchen, lebt der Anspruch auf den Beitragszuschuss wieder auf.

2.2. Schließtage

Im August und vom 24.12. - 06.01. sind Ferien. Die genauen Daten im August sowie der weiteren 5 Schließtage geben wir im Herbst an unserer Infowand bekannt.

Ferienplanung/ Schließtage 01.01.2021 - 31.12.2021

Neujahr (Ferien)	04.01.2021- 05.01.2021
Fenstertag in den Pfingstferien	04.06.2021
Betriebsausflug	18.06.2021
August	02.08.2021 - 30.08.2021
(einschließlich Reinigungstag und Vorbereitungstag; Grundreinigung)	
Konzeptionstag	29.10.2021
Weihnachten	27.12.2021 - 30.12.2021
Inhouse Seminar	Termin wird zeitnah bekannt gegeben

2.3. Es war einmal...zur Geschichte unsere Einrichtung

Seine besondere Atmosphäre gewinnt unser Kindergarten durch sein gemütliches, altehrwürdiges Gebäude. Dessen Geschichte lässt sich bis in das Jahr 1837 dokumentieren. Erbaut wurde es "in erhöhter, schöner Lage" als Schulhaus. Im Oktober 1974 wurde es dann durch Oberbürgermeister Dr. Lorenz Reitmeier als Kindergarten eröffnet. Zur Chronik des Hauses konnte man in den Dachauer Nachrichten vom 01.08. 1972 folgendes lesen:

Die Lehrer mußten mit ein paar Gulden zufrieden sein

Schulgeschichte von Pellheim — Von Oberschulrat und Kreishauptpfleger Alois Angerpointner

an Dachau/Pellheim — Nach der Eingemeindung von Pellheim in die Stadt Dachau geht auch die Schulgeschichte der Gemeinde zu Ende. Hatte schon 1869 die Schule als selbständige Einheit (zweiklassig, mit zwei Lehrern besetzt) im Rahmen der großen Schulreform, die die Aufhebung aller Zwergschulen in Bayern zur Aufgabe hatte, zu existieren aufgehört und war dem Schulverband Hebertshausen zugeteilt worden, so ist nun auch dieses Kapitel abgeschlossen. Ab Schuljahr 1972/1973 werden die Pellheimer Schulkinder mit dem Schulbus nach Dachau fahren, die Grundschüler in die Klosterschule, die Hauptschüler in die Ludwig-Thoma-Schule. 84 Kinder werden es insgesamt sein, die von Pellheim nach Dachau kommen werden.

Nicht minder interessant wie die Hofmarks-, Besitzer- und Schloßgeschichte von Pellheim ist die der Schule, die ursprünglich zum Stolz jeder kleinen Gemeinde „rings um den Kirchturm“ gezählt hat.

In den kirchlichen Visitationsprotokollen von 1560 wird ausdrücklich vermerkt: „Hat khain Schuell“. 1693 müssen die Schulkinder von der Pfarrei Pellheim nach Dachau in die Schule gegangen sein; es heißt nämlich in den Visitationsprotokollen: „An den Schulmeister von Dachau ist bezahlt worden: 5 Kreuzer“ — Das war schon sehr wenig, aus man schließen kann, daß es nicht anzuvielen Kinder gewesen sein dürften, die diesen weiten Schulweg auf sich genommen haben, und der Schulbesuch dürfte auch nicht zu häufig stattgefunden haben.

Im Jahre 1697 ist der erste Lehrer in Pellheim bezeugt: „Liebt Franz, Schulhalter alhier; erhält jährlich gnädiglich bewilligten Sold von 4 Gulden aus der Pfarrkirchenstiftung.“ Ob er wohl satt geworden ist von dem „großartigen“ Einkommen?

1713: Stain Johann, Schulhalter alhier.“ Er bekommt, ebenso wie sein Vorgänger, auch wiederum 4 Gulden ausbezahlt. — Von 1738 bis 1760 scheint Glaser Matthias Lehrer in Pellheim gewesen zu sein; er wird als „Schulmeister zu Pellheim“ bezeichnet. „Dem Schulmeister für gestiftete Jahrtäg: 39 Kreuzer; für Verrichtungen 4 Gulden 37 Kreuzer“, — so heißt es 1780; der Lehrer war also

Organist und Mesner zugleich und bekam dafür dieses Entgelt.

Am 3. Juli 1803 wird der damalige Lehrer Peter Peyle, der aus München gebürtig war, als 81 Jahre alt bezeichnet. Er war verheiratet; er war sogar vor seiner Anstellung als Lehrer geprüft worden; zu diesem Zeitpunkt war er bereits seines Augenlichtes beraubt.

Vom verstorbenen Hofmarksherrn hatte er monatlich einen Gulden „als Schenkung“ erhalten. Vom Chordienst erzielte er 9 Gulden Einnahmen. Die ihm geschenkten zehn bis zwölf Brotläibe machten einen Betrag von 2 Gulden aus; die etwa zwei bis drei Pfund Flachs waren mit 2 Gulden 25 Kreuzer anzusetzen. Aus der Aufzählung der Schulgeldeberechnung, die 82 Gulden 40 Kreuzer betrug, kann man die Schülerzahlen für 1803 feststellen: Pellheim 11 Kinder, Unterbacher 12 Kinder, Oberweißbach 3 Kinder, Arzbach 4 Kinder, Pullhausen 3 Kinder, Assenhausen 3 Kinder, also insgesamt 36 Kinder.

Der Lehrer hatte, außer den obigen Posten, keine anderen Einnahmequellen. Es gab auch noch kein Schulhaus zu Pellheim. Der Unterricht fand in der Wirtsstube statt; Wohnung hatte der Lehrer auch beim Wirt zu nehmen. Zwei lange Tische (Apparate) stellten das Mobiliar dar.

Die „Cumulativkommission“, eine Kommission zur Erforschung der Schulverhältnisse auf dem Lande, schlug für den Lehrer jährlich 50 Gulden Unterstützung aus dem kurfürstlichen General-Schulfonds vor. Nach dem Tode des Lehrers sollte die Versorgung der Witwe und des einzigen Waisenkindes die Gemeinde übernehmen. Im Jahre 1811 wurden „zur besseren Sustentation“ aus Kirchenmitteln 4 Gulden 37 Kreuzer gewährt.

Von 1820 bis 1855 war der Lehrer Joseph Senft als Schulmeister in Pellheim. Bereits bei seiner Amtseinführung wurden „Schulpreise“ gestiftet, d. h. den besten Schülern wurden am Schuljahresende Preise zugesprochen.

Der Pfarrer (Jost) besuchte täglich die Schule. In den Aufzeichnungen dieses Pfarrers heißt es: „Da der Lehrer die Lautiermethode noch nicht in der Gewalt hat, wird nach der Buchstabiarmethode unterrichtet. Gesungen wird nach dem Gehör. Gleiche Schulbücher müssen erst noch eingeführt werden; an Schulgeräten

(ist) nur (eine) Rechnungstafel vorhanden. Schulzeit zweieinhalb Stunden täglich. Die Ferien währen vom 29. Juli bis 20. August.“ Ob damit heute die Schulkinder noch einverstanden wären? — Das gesamte Lehrereinkommen betrug damals schon 100 Gulden.

Im Jahre 1828 schenkte die Gemeinde Pellheim ein Kapital von 155 Gulden, das für einen königlichen Schulhausbau „admassiert“ werden sollte. Dem Lehrer wurde ein Betrag von 40 Gulden „Sustentation“ (Unterstützung) zum jährlichen Schulgeld von 48 Gulden gewährt.

Am 6. Oktober 1831 starb der Pellheimer Pfarrer Ferdinand Ruedorffer. Bei der Testamentseröffnung am 18. Februar 1832 kam zutage, daß er 200 Gulden für arme Schulkinder aus Unterbachern und Arzbach zum Ankauf von Schuhen im Michaeli (29. Sept.) gestiftet hatte; ferner vermachte er aus den „Stadelbaufristen“ je 15 Gulden jährlich für die Schule und die Kirche. Es war wohl ein dringendes Bedürfnis vorhanden, den Kindern aus den weit entlegenen Schulsprengeldörfern gutes Schuhwerk für den Winter zu besorgen.

Pfarrer Hanfstingl, der am 14. August 1875 starb, machte eine „Hanfstingl-Stiftung“ über 2000 Gulden; sie hatte den Zweck, dem Lehrer für seine Bemühung im Unterricht; der Kirchensänger eine Aufbesserung seines Gehaltes aus dem „Lokalschulfonds“ zu gewähren.

1833 verdiente nicht ein einziger Schüler den ausgesetzten Schulpreis; dafür bekamen im Jahre 1834 von 60 Schülern gleich zwölf diese Auszeichnung.

Zwischen 1835 und 1849 ist Lehrer Sebastian Pfeifer in Pellheim. Er weist nach, daß auf 58 Kinder 919 entschuldbare Versäumnisse fallen; das ist doch recht viel, auch wenn sie alle „entschuldbar“ waren. Von ihm wird eine Qualifikation überliefert: „Pfeifer ist ein gesandter, ruhiger Mann; er erfüllt seine Pflichten gewissenhaft und ist in jeder Hinsicht empfehlenswert. Auch in der Musik hat er viele Kenntnisse.“ — Sein Wochenstundenplan weist folgende Fächer auf: Schriftlesen: 2 Stunden; Drucklesen: 3 Stunden; Tafelrechnen: 3 Stunden; Schönschreiben: 3 Stunden; Rechtschreiben: 2 Stunden; Pomologie (Apfel- und Obstbaukunde) eineinhalb Stunden; Gesangsübungen: eine halbe Stunde; Mündliche Beschäftigung: 3 Stunden.

2.4. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Kinder

sind

starke Kinder

kommunikationsfreudige Kinder

aktiv lernende Kinder

gesunde Kinder



Unser Kindergarten kann von Kindern aus dem gesamten Stadtgebiet besucht werden. Die meisten kommen jedoch aus Pellheim, Pullhausen, Assenhausen, Viehausen und den näheren Stadtteilen. In einem ehemaligen Schulhaus findet eine Kindergartengruppe von maximal 28 Kindern viel Platz. Die Einrichtung kann von Kindern ab dem 3. Geburtstag (in Ausnahmefällen 3-4 Monate davor) bis zur Einschulung besucht werden.

Durch das Dorfleben, an dem die meisten Familien und auch der Kindergarten regen Anteil nehmen, durch Fahrgemeinschaften und die Vertrautheit der Kinder untereinander, ist unser Haus von einem persönlichen Klima geprägt, in dem sich auch Eltern gerne tatkräftig mit Vorschlägen und Initiative einbringen.

2.5. Pädagogisches Personal

Betreut werden unsere kleinen Besucher von einer Erzieherin, die auch für die Leitung des Kindergartens verantwortlich ist und einer pädagogischen Fachkraft. Mit zum Team gehört eine Erzieherin als Zusatzkraft (Springerin). Zusätzlich dürfen wir dieses Jahr eine Berufspraktikantin in unserer Einrichtung ausbilden.

Fortbildungen ermöglichen uns, unsere pädagogische Arbeit regelmäßig und zeitgemäß zu reflektieren. Wir erhalten neue Impulse und können entsprechende Handlungsoptionen entwickeln. Wir wollen mit einer harmonischen und überlegten Teamarbeit ein Umfeld schaffen, in dem sich die Kinder wohlfühlen und entfalten können.

Weiteres Personal sind Reinigungskräfte einer Reinigungsfirma und des Hausmeisterservice.

2.6. Was wird denn hier gespielt? Unsere Räume

Im Erdgeschoß befinden sich die Garderoben für unsere Kinder und 2 Räume in denen wir verschiedene Materialien lagern. Im ersten Stock ist der helle Gruppenraum, das Büro, ein großer Turn- und Bewegungsraum, den wir auch gerne für Meditationen und Rhythmik nutzen, sowie unser Werkraum, in dem wir auch mit Kleingruppen arbeiten können.



Gruppenraum

Unser **Gruppenraum** ist ein sonniger und großer Raum. Hier ist Platz für Gesellschaftsspiele, zum Basteln, Malen, Bauen und für die Brotzeit. Fast täglich treffen wir uns hier zum Gesprächs- und Spielkreis.

In den **Bauecken** können sich alle fleißigen Baumeister wohl fühlen. Hierfür stehen den Kindern verschiedenste Konstruktions- und andere Baumaterialien zur Verfügung, wie Holzbausteine, Kunststoffe, Naturmaterial und bunte Tücher. Die anregende Einrichtung in der **Puppenecke** setzt dem phantasievollen Spiel der Kinder keine Grenzen: Hier schlüpfen Mädchen und Buben gerne in die verschiedensten Rollen und können so Erlebtes verarbeiten und nachvollziehen.

Am **Basteltisch** dürfen die Nachwuchskünstler frei mit Stiften, Scheren, Kleber und unterschiedlichen Materialien gestalten und ganz nebenbei die Feinmotorik schulen. Gern genutzt wird die **Kuschelecke**. Hier kann man es sich einfach nur gemütlich machen, auch kleine Bücherwürmer halten sich in der **Lesecke** gerne auf.

Auch außerhalb des eigentlichen Gruppenraumes haben wir Spielmöglichkeiten geschaffen: Sehr beliebt ist bei den Kindern der **Intensivraum**. Jeweils zwei Kinder können hier an der Werkbank nach eigenen Ideen Erfahrungen im Umgang mit Hammer, Nagel und Säge machen.

Außerdem arbeiten wir hier gerne in Kleingruppen - vor allem mit unseren Vorschulkindern - so können wir uns auf die einzelnen Bedürfnisse gut einstellen.

Der **Turn- und Bewegungsraum** steht uns nach Belieben zur Verfügung. Wir haben hier die Möglichkeit dem Bewegungsbedürfnis der Kinder Rechnung zu tragen:

- durch unsere „Turnstunde“: die Kinder lernen ihren Bewegungsdrang in gezielten Handlungsabläufen auszuleben
- durch gemeinsame Fang- und Bewegungsspiele, die vor allem bei schlechtem Wetter Ausgleich schaffen.
- durch die "Bewegungsbaustelle": während der Freispielzeit dürfen einige Kinder in den Turnraum. Sie können dort hüpfen, kriechen oder klettern. Gymnastikmaterialien, Bänke und Decken bieten die Möglichkeit für phantasiereiche Spiele. So können Höhlen, Piratenschiffe und vieles andere entstehen.
- Von der Bewegung gehen entscheidende Impulse für alle kindlichen Wachstumsprozesse aus

Für die jeweiligen Spielbereiche außerhalb des Gruppenraumes haben wir zusammen mit den Kindern Regeln aufgestellt (z. B. Einspannen des Werkstückes, nicht auf

Fensterbänke klettern, Auf- und Abbau der Rutschbahn durch einen Erwachsenen, eigenverantwortliches Aufräumen...).

Trotzdem bedarf es eines gewissen Vertrauens in die Kinder, da sie hier größtenteils selbständig werken und spielen dürfen. Deshalb dürfen unsere „Anfänger“ erst nachdem sie sich eingelebt haben, zusammen mit den „Großen“ dort hin.

Da die Kinder stolz darauf sind, dass ihnen dieses Vertrauen entgegengebracht wird, kommt es ganz selten zu Regelverstößen.

Denn nur durch Loslassen und Vertrauen in die Fähigkeit der Kinder kann Selbstvertrauen sowie Selbständigkeit erwachsen.

Außengelände

Beim Spiel im Freien können die Kinder unseren großen Garten genießen. Neben den verschiedenen Spielgeräten bietet er uns Kirschen und Beeren im Frühjahr und versorgt uns dann mit Zwetschgen, Äpfeln und Nüssen. Auch unser Kinderbeet bringt eine reiche eigene Ernte. Bei witterungsbedingten Schäden in unserem Garten, kann dieser aus sicherheitstechnischen Gründen gelegentlich nicht oder nur in Teilabschnitten genutzt werden.



2.7. Tagesablauf

Unsere Tagesstruktur ist klar gegliedert und bietet Ihre

m Kind einen übersichtlichen Rahmen:

7:30 Uhr Frühöffnung (extra Buchung)

8:00 - 8:45 Uhr Bringzeit für alle Kinder im Gruppenzimmer

ab 8:45 Uhr - ca. 12:00 Uhr

- gemeinsame Brotzeit mit Tischspruch oder Tischgebet
- Freispielzeit mit anschließendem Aufräumen des Gruppenzimmers
- altersgerechte Kleingruppenarbeit /Projektarbeit in den unterschiedlichsten Bildungsbereichen je nach Themenauswahl
- Beobachtung und Begleitung der Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte
- nach dem Aufräumen Hände waschen und Brotzeit holen
- gemeinsame Beschäftigung (pädagogisches Angebot) mit allen Kindern
- je nach Themenwahl und Situation in der Gruppe findet auch altersgerechte Kleingruppenarbeit statt

im Anschluss:

- Aufenthalt im Freien (je nach Wetterlage)
- Freispielzeit
- Abholzeit beginnt

ca. 13:00 Uhr Möglichkeit zur Brotzeit für unsere 14:00 Uhr Kinder

14:00 Uhr Schließung unserer Kindertagesstätte

Unser pädagogisches Handeln richtet sich nach dem situationsorientierten Ansatz sowie den Rahmenbedingungen, wie der personellen Besetzung und den Witterungsbedingungen.



Brotzeit

Unsere hungrigen Frühaufsteher haben die Möglichkeit bis 9:00 Uhr eine kleine Brotzeit zu sich zu nehmen.

Um ca. 10:15 Uhr machen wir dann alle gemeinsam Brotzeit. Davor räumen wir zusammen auf. Dabei haben zwei Kinder für eine Woche ein wichtiges Amt: Sie sind unsere „Adleraugen“ und achten darauf, dass alles ordentlich aufgeräumt ist.

Die Kinder, die bis 14:00 Uhr gebucht haben, erhalten die Möglichkeit noch einmal Brotzeit zu machen. Bitte geben Sie für diesen Fall eine zweite Brotzeitbox mit. Essen soll Freude machen. Achten Sie deshalb bitte auf abwechslungsreiche, gesunde Brotzeit. Weil Kinder durch Nachahmung lernen, verzichten Sie bitte auf Süßigkeiten. Praktisch sind Brotzeitdosen und wieder verschließbare Trinkflaschen. Von Zeit zu Zeit findet unser „Müslitag“ statt. Dazu gibt es ein vielfältiges Buffet mit Obst, Getreideprodukten, Milch und Joghurt.

Geburtstag

Heute ist Ihr Kind im Mittelpunkt. Es sitzt mit seinen Freunden am geschmückten Geburtstagsplatz, wir lassen es hochleben und gratulieren. Es ist Brauch, dass das Geburtstagskind eine Brotzeit spendiert (Kuchen, Semmeln, Würstel...). Für Getränke sorgt der Kindergarten. Dann spielen alle zusammen das Lieblingsspiel des Geburtstagskindes. Außerdem erhält das Geburtstagskind ein kleines Geschenk vom Kindergarten. Wir feiern immer freitags unsere Geburtstagskinder. Fallen innerhalb einer Woche mehrere Geburtstage an, legen wir diese zusammen.

2.8. Bring- und Abholzeiten

Bitte beachten Sie: Damit jedes Kind seinen Platz in der Gruppe findet und an allen Angeboten teilnehmen kann, muss es in der Kernzeit von 8:45 - 12:00 Uhr anwesend sein.

Die Kinder müssen spätestens zum Ende der gebuchten Zeit abgeholt werden.

Uns ist es wichtig, dass Ihr Kind uns jeden Morgen persönlich begrüßt und sich beim nach Hause gehen verabschiedet. Dies ist aus Gründen der Aufsichtspflicht notwendig. Bitte sagen Sie uns Bescheid, wenn Ihr Kind einmal nicht kommen kann.

Bei Fahrgemeinschaften teilen Sie uns bitte genau mit, wann Ihr Kind mit wem mitfährt.

Aufsichtspflicht

Kindergartenkinder müssen in der Gruppe persönlich übergeben werden und sich persönlich bei der pädagogischen Kraft abmelden. Dadurch geht die Aufsichtspflicht von der Person, die das Kind gebracht hat auf das KiTa-Personal für die Dauer der Betreuung in der Einrichtung über. Zum Zeitpunkt der persönlichen Verabschiedung geht dann wieder die Aufsichtspflicht an die/den Abholenden über (z.B. auch wenn die/der Abholende sich dann evtl. noch mit anderen Personen im Gang oder Garten unterhält und das Kind im Garten spielt). So ist genau festgelegt, wann wer aufsichtspflichtig und verantwortlich ist. Deshalb nehmen Sie bitte die persönliche Begrüßung und Verabschiedung ernst und sich dafür im Interesse und zum Wohle Ihres Kindes Zeit.

Besonderheiten bei Veranstaltungen, Festen und Sonstigem:

Hier liegt grundsätzlich die Aufsichtspflicht bei den Personensorgeberechtigten. Im Fall eines offiziellen Teils mit Kinderbeteiligung (z.B. einer Aufführung, an der das Kind teilnimmt), muss das Kind wieder persönlich übergeben werden. (z.B. Sammelpunkt). Die Aufsichtspflicht liegt jetzt und nur während der Aufführung beim KiTa-Personal. Ist die Aufführung (offizieller Teil) beendet, geht die Aufsichtspflicht automatisch an die

3. Pädagogische Grundlagen

3.1. Unser Ziel

Der seit 2006 auf geltende Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) bildet die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern bis zum Schuleintritt. Wir möchten, dass sich alle uns anvertrauten Kinder bei uns angenommen und geborgen fühlen.

Der Kindergarten soll ein Ort sein, an dem die Kinder mit unserer Unterstützung experimentieren, gestalten und Erfahrungen sammeln können.

Wir wollen den Grundstein legen für die Entwicklung eines selbständigen, selbstbewussten, kreativen und kritikfähigen Menschen. Neben der Unterstützung von kognitiven Fähigkeiten steht besonders die Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen im Vordergrund.

3.2. Basiskompetenzen des Kindes

Mit der Vermittlung von so genannten Basiskompetenzen schließen wir uns dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) an, um die Kinder für die Anforderungen der Zukunft zu stärken. Hierzu gehören:

- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenzen
- Kognitive Kompetenzen
- Physische Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- Lernmethodische Kompetenz - Lernen, wie man lernt
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Der Kindergarten ist für sehr viele "Neuanfänger" der Ort, an dem sie zum ersten Mal den Schutzraum der Familie verlassen. Um den Übergang sanft zu gestalten, ist es wichtig, dass die „Neuankömmlinge“ in den ersten ein bis zwei Wochen mit einer kürzeren Besuchszeit beginnen. Sie müssen sich in einer neuen Umgebung mit vielen kleinen und großen Persönlichkeiten zurechtfinden: Beobachten, Freunde finden und

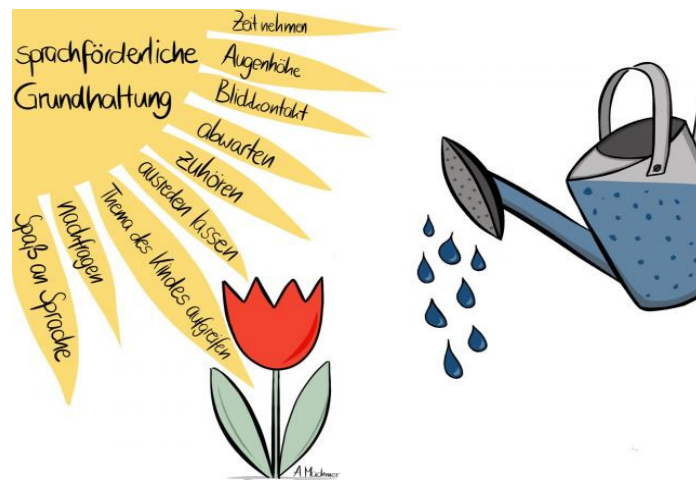
verlieren, streiten, gewinnen, sich absprechen, Regeln einhalten und finden, sich gewaltfrei durchsetzen, andere respektieren...

Das Kind kann hier wichtige emotionale und soziale Kompetenzen erwerben, die entscheidend für den weiteren Lebensweg sind. Deshalb liegt hier unser wichtigster Schwerpunkt.

Untrennbar verbunden mit den sozialen Kompetenzen ist die Sprache. Sie hilft uns, die Welt zu verstehen und uns verständlich zu machen.

Deshalb ist auch die Sprachförderung ein weiterer Schwerpunkt des Kindergartenalltags.

Neben der gezielten Förderung durch Lieder, Reime, Bilderbücher, Geschichten und Gespräche ist auch die Spielbegleitung während des Freispiels ganz wichtig. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Sprachförderung bei Kindern mit Migrationshintergrund, die hier einen zusätzlichen Bedarf haben.



Wir wollen die Eltern dabei unterstützen, ihr Kind als aktiv handelnde Person für Veränderungen und Belastungen und für lebenslanges Lernen vorzubereiten. Klare Regeln und Grenzen geben die Chance für ein friedliches Miteinander in einer vertrauensvollen Atmosphäre:

Wie Kinder leben, so lernen sie.

Wenn ein Kind mit Kritik leben muss,
so lernt es, andere zu verurteilen.

Wenn ein Kind mit Feindseligkeiten leben muss,
so lernt es, sich mit Ellbogen durchzusetzen.

Wenn ein Kind lächerlich gemacht wird,
so lernt es, gehemmt zu sein.

Wenn ein Kind mit Beschämung leben muss,
so lernt es, Schuldgefühle zu haben.

Wenn ein Kind Toleranz erlebt,
so lernt es, Geduld zu üben.

Wenn ein Kind mit Ermutigung lebt,
so lernt es, sich selbst zu vertrauen.

Wenn ein Kind mit Fairness lebt,
so lernt es, gerecht zu sein.

Wenn ein Kind Geborgenheit erfährt,
so lernt es, Zuversicht zu haben.

Wenn ein Kind mit Zuspruch lebt,
so lernt es, sich selbst anzunehmen.

Wenn ein Kind mit Anerkennung und Freundschaft lebt,
so lernt es, Liebe zu finden in der Welt.

(aus dem Englischen übersetzt von Sr, Enhildis Horn , Kath. Kindergarten Waldersdorf)

Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Das Lernen im Kindergarten unterscheidet sich vom Lernen in der Schule:

Wir orientieren uns an den Interessen des Kindes. Es wählt nach seinen Bedürfnissen aus, was es spielen möchte. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es dann, das Kind zu beobachten, es bei Bedarf zu unterstützen und weiter zu führen.

Bildungsinhalte sind zum Beispiel:

Sprachliche Bildung:

- *genaues Zuhören und Sprechen*
- *Sprechanlässe bieten, Ausdrucksfähigkeit fördern*
- *Gegenstände benennen (wie heißen die Tiere, Geräte...?)*
- *Formen und Farben erkennen und benennen*
- *Anweisungen geben und verstehen*
- *Unterschiede und Gemeinsamkeiten beschreiben*
- *Symmetrien und Muster beschreiben*
- *Sprachstruktur über Reime, Klatschverse, Lieder erfahren...*

Mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung

- *Formen und Größenunterschiede erkennen*
- *Mengen erkennen (in welchem Säckchen sind mehr Nuggets?)*
- *Muster und Reihenfolgen erkennen und fortsetzen*
- *Kategorien bilden (welche Knöpfe sind rund und rot?)*
- *Messen von Längen und Volumen (schütten, messen, wiegen)*
- *Raumvorstellung entwickeln (oben-unten, vorne-hinten, rechts-links)*
- *Gesetzmäßigkeit von Statik und Schwerkraft erfahren
(wie viele Bausteine brauche ich, damit der Turm nicht einstürzt)*

Ästhetische Bildung:

- *die Schulung der fünf Sinne*
- *harmonische Farbfolgen legen oder fädeln*
- *Sinneserfahrungen beschreiben (fühlen sich Murmeln an wie Steine?)*
- *manuelle Fertigkeiten (malen, zeichnen, kneten, werken) fördern*
- *Sinn für das Schöne entwickeln*
- *Fantasie und Kreativität entfalten*
- *Rollen - und Theaterspiele*
- *Bilddbetrachtungen*

Werteorientierung

- *Toleranz erfahren und leben*
- *religiöse Feste wie z.B. St. Martin und Nikolaus im Jahreskreis*

Soziale und kulturelle Bildung

- ein Bild und Grundverständnis von der Welt erwerben
(Was machen die Eltern in der Arbeit, wo gibt es noch einen König?)
- sich in der Gemeinschaft mit anderen verwirklichen

Umweltbildung, Natur und Technik

- Wetterbeobachtung z. B. mit einem Wetterkalender
- Experiment mit Licht und Schatten...
- Sensibler Umgang mit Lebensmitteln
- Weltkarte betrachten

Bewegungserziehung

- Körperkoordination frei trainieren (im Garten, auf der Bewegungsbaustelle)
- vorgegebene Bewegungsabläufe ausführen
- den Bewegungsdrang ausleben

Gesundheitliche Bildung

- Grundkenntnisse über gesunde Ernährung
- Hygiene

Musikalische Erziehung

- Lieder
- rhythmische Spiele
- Umgang mit Orffinstrumenten

Medienbildung

- Bilderbücher
- Nutzung von Nachschlagewerken
- Aufarbeiten von Fernsehsendungen
- Bedienung des CD-Players, diverse Medien

Alle Bereiche sind eng miteinander verbunden. Entscheidend ist aber, dass das Kind die Gelegenheit hat, nach den eigenen Interessen Erfahrungen zu machen und seinem Forschergeist zu folgen und im sozialen Miteinander zu handeln.

Es gilt der Leitspruch aus der Montessoripädagogik: „Hilf mir, es selbst zu tun“, die pädagogische Fachkraft unterstützt durch genaues Beobachten und begleitet das Kind im Dialog.



3.3. Die spielen ja nur - zum Freispiel

Spiele ist mehr als Zeitvertreib. Beim Spielen lernen Kinder ihre Umwelt zu verstehen. Sie ahmen Erlebtes nach, vergrößern ihr Wissen, üben sich in Geschicklichkeit, entfalten ihre körperlichen Kräfte und trainieren die Fantasie.

Freispiel heißt:

...so dass sich die Kinder aus dem vorhandenen Angebot an Spielmaterialien und Spielmöglichkeiten frei auswählen können, was sie spielen möchten, mit wem sie spielen möchten und wie lange sie spielen möchten.

Freispiel heißt für Ihr Kind: Sich wohl fühlen, begeistert Erfahrungen sammeln, kindgemäß lernen, experimentieren und begreifen, Problemlösungen suchen, eigene Interessen mit denen anderer in Einklang bringen, tolerant sein, sich durchsetzen... Nach einem Vormittag im Kindergarten hat also Ihr Kind nicht nur gespielt, sondern ganze Arbeit geleistet!



Und was macht die pädagogische

motivieren offen sein
Strukturen geben Zeit haben
unterstützen anregen
Grenzen setzen Sicherheit
übertragen positiv verstärken
Feed-back geben



Lernanreize setzen...und ...und...

Fachkraft im Freispiel?

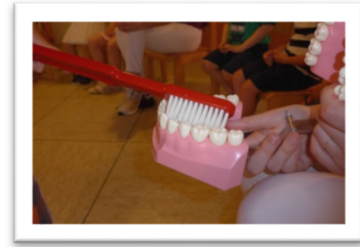
zuhören moderieren
trösten Streit schlichten
beobachten Angebote machen
geben Verantwortung

3.4. Wir treffen uns im Kreis

Jeder soll sich in der Gemeinschaft angesprochen fühlen, sich einbringen, abwarten und zuhören lernen, sich miteinander freuen... Schwerpunkte in dieser Runde können sein: Kinderkonferenz - Rollenspiele - Lieder - Sinnesübungen - Fingerspiele - Geschichten - Bilderbücher - Kreisspiele - Experimente - ...

3.5. Projekte

Unsere Projekte ergeben sich aus dem jahreszeitlichen Rhythmus und aus den Interessen der Kinder. Die Projekte können mit der Kleingruppe, als Einzelbeschäftigung oder im Kreis mit allen gemeinsam stattfinden. Der Bereich, mit dem wir uns in der nächsten Zeit beschäftigen wollen, entwickelt sich durch Beobachtung und durch Gespräche mit den Kindern und dem Jahreskreis.



Projektverlauf

Beim weiteren Verlauf lassen wir uns durch die Ideen, die Neugier und Kreativität der Kinder leiten. Wir achten darauf einen gemeinsamen Schwerpunkt zu finden und alle interessierten Kinder dem Alter entsprechend mit einzubeziehen. (siehe auch Partizipation S. 22)

3.6. Wochenrückblick und Dokumentation

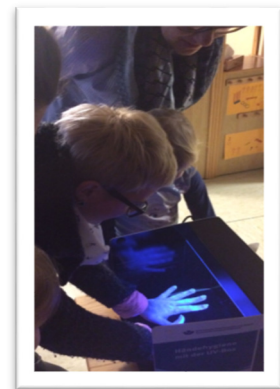
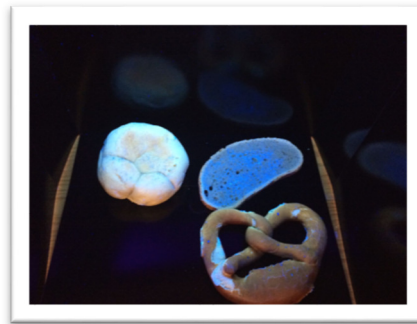
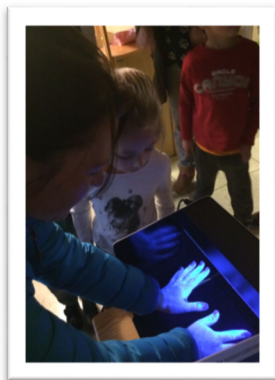
Wir sprechen mit den Kindern über ihre Erlebnisse, Ideen und Erfahrungen mit dem jeweiligen Thema. So können die Kinder das Erlebte einordnen und verstehen, dass Sie etwas gelernt haben.

Zur Dokumentation hängen wir neben der Gruppenraumtüre einen Wochenrückblick aus. Der Wochenrückblick beinhaltet die Angebote für alle Kinder. Hier ein Auszug, als wir unser *Projekt: Ob "Klein", ob "Groß" - Hände waschen ist famos!* starteten:

Was wir gezielt angeboten haben	Was ihr Kind dabei lernen kann
Literacy/Sprache: Gesprächsrunden im Stuhlkreis über das Thema: Warum Hände waschen wichtig ist? Was sind Bakterien und wie gelangen sie in unseren Körper? Wie übertragen wir Bakterien? Gibt es auch nützliche Bakterien?	Erlernen von Gesundheits- und Hygienemuster durch entsprechende Verhaltensweisen. Vermittlung von Kenntnissen über Körperpflege und Hygiene.
Naturwissenschaftliche Bereich: Ausleihen eines Dermalux Gerät vom	Wir können mit Bakterien überall in Berührung kommen. Sie können uns krankmachen und auf unterschiedlicher Art und Weise in unseren Körper gelangen, aber es gibt auch nützliche Bakterien. Verunreinigte Lebensmittel

<p>von Bakterien am eigenen Körper, an verschiedenen Gegenständen sowie Lebensmitteln. Durchführung von verschiedenen Experimenten mit dem Dermalux Gerät. Demonstration und üben des richtigen Hände waschen mit Seife.</p>	<p>sind nicht essbar. Reduzierung von übertragbaren Krankheiten und Bakterien durch das richtige Hände waschen. Vermittlung von Kenntnissen der Körperpflege und Hygiene. Förderung kognitiver Kompetenzen durch Schulung der differenzierten Wahrnehmung, der Fähigkeit Gelerntes wiederzugeben und zu wiederholen sowie der Fähigkeit Probleme zu lösen.</p>
<p>Wir laden unsere Eltern und Großeltern ein, sich an unseren Experimenten mit Hilfe des Dermalux Gerät zu erproben.</p>	<p>Transparenz unserer pädagogischen Arbeit und Einbindung unserer Eltern in die Projektarbeit. Stärkung der Erziehungskompetenzen. Bereitschaft zur Übernahme von Erziehungszielen fördern.</p>

Alle Bereiche greifen so ineinander, dass die 3-6-jährigen Kinder ganzheitlich gefördert werden. Darüber hinaus begleitet uns ständig das Erlernen von Alltagskompetenzen, die sehr wichtig für das Selbstbewusstsein sind: Die Kinder sind sehr stolz, wenn sie die Jacke alleine anziehen können, auf der Toilette selbst zurechtkommen, die Brotzeit selbst herausholen oder sogar anderen dabei behilflich sein können.



4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

4.1. Eingewöhnungsphase im Kindergarten

Der Einstieg in den Kindergarten ist für die meisten Kinder eine völlig neue Situation und kann mit einem neuen Lebensabschnitt verglichen werden. Für einige Kinder ist es das erste Mal vom Elternhaus getrennt zu sein. Andere Kinder haben bereits eine Kinderkrippe oder eine Tagesmutter besucht.

Den Start in den Kindergarten erlebt jedes Kind anders. Es wird dort viele neue Kinder kennenlernen, sich mit unbekanntem Tagesablauf und Gewohnheiten vertraut machen sowie zunächst noch fremden Erwachsenen begegnen. Manche Kinder sind eher schüchtern, ängstlich und abwartend, andere sind von Beginn an neugierig und kommunikativ.

Mit dem Ziel, den Kindern den Übergang vom vertrauten familiären Umfeld in den Kindergartenalltag zu erleichtern, beginnt für alle „Neuanfänger“ eine sogenannte „Eingewöhnungszeit“. Damit Ihr Kind diesen Start erfolgreich bewältigen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und Einfühlungsvermögen durch seine Bezugspersonen und durch die pädagogischen Fachkräfte. Um den Übergang sanft zu gestalten, ist es wichtig, dass die „Jüngsten“ in den ersten ein bis zwei Wochen mit einer kürzeren Besuchszeit beginnen. Je nach dem Verlauf kann die Eingewöhnungszeit auch kürzer oder länger dauern. Die Dauer des Aufenthalts ihres Kindes im Kindergarten wird sich schrittweise von Tag zu Tag von anfangs ca. 1,5 Stunden bis zur Vollbuchung steigern.

Den Eltern möchten wir das Gefühl geben, dass ihr Kind bei uns in guten Händen ist. Durch die Möglichkeit der Anwesenheit eines Elternteils für ca. eine halbe Stunde in den ersten ein bis drei Tagen der Eingewöhnungszeit können sie das pädagogische Team sowie die Einrichtung besser kennenlernen und somit Vertrauen fassen. Gerne tauschen wir uns mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes aus. Dieser gemeinsame Austausch ist wichtig für die pädagogische Arbeit mit dem Kind.

Beim ersten Trennungsversuch verabschiedet sich die Mutter oder der Vater vom Kind. Er/Sie verlässt den Raum und bleibt in der Nähe in der Kindertagesstätte oder ist telefonisch erreichbar. Die pädagogische Fachkraft versucht Kontakt zum Kind aufzunehmen und spielerisch abzulenken. Sie beobachtet das Kind und beurteilt, ob der Trennungsversuch fortgesetzt oder abgebrochen wird. Zeigt sich das Kind an seinem Umfeld interessiert wird die Trennung 30 bis maximal 90 Minuten ausgedehnt. Das gilt auch, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich jedoch von dem pädagogischen Personal rasch und dauerhaft beruhigen lässt. Wirkt das Kind nach der Trennung verstört, sucht dauerhaft nach der Mutter/dem Vater oder beginnt durchgängig zu weinen, dann wird der Erziehungsberechtigte wieder zurückgeholt.

Am Schnuppertag werden Sie über den genauen individuellen Ablauf der Eingewöhnungsphase in einem kurzen Aufnahmegespräch informiert.

Sauberkeitsentwicklung

Sauberkeitsentwicklung beginnt bereits im Elternhaus und die dazugehörenden Vorgänge sollten eingeübt werden. Dazu gehören auch das Spülen der Toilette und das Händewaschen. Es empfiehlt sich den Kindern eine praktische, lockere Kleidung anzuziehen, die ihnen keine Schwierigkeiten beim An- und Ausziehen bereitet.

Bei uns gehen die Kinder nach eigenen Bedürfnissen zur Toilette. Sie werden bei Bedarf sehr einfühlsam von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Die Entwicklung der Sauberkeit kann unterschiedlich lange dauern. Wir berücksichtigen den individuellen Entwicklungsstand der Kinder bei diesem Prozess und fördern sie bis hin zur Eigenständigkeit bei ihren Toilettengängen.

Unser Ziel ist ein langsames, angstfreies Hinführen zur Selbstständigkeit auf der Toilette mit allen dazugehörigen Tätigkeiten, wie An- und Ausziehen der Hose, sich sauber machen, Toilette spülen, Hände waschen und Räume sauber verlassen.

Der Toilettenraum für Kinder ist mit Mobiliar in Kinderhöhe ausgestattet. An den Waschtischen befindet sich ein Papierspender zur hygienischen Trocknung der Hände. Außerdem verfügen wir über einen Wickeltisch mit integrierter Treppe.

Bei Kindern, die noch im Prozess des Sauberwerdens sind, stellen die Eltern Windelhöschen, Feuchttücher und Ersatzwäsche bereit.

5. Schulvorbereitung

„Nicht allein das ABC bringt den Menschen in die Höh“ (Wilhelm Busch)

Die Vorschulerziehung erstreckt sich über die gesamte Kindergartenzeit: Für alle Altersgruppen bieten wir eine entwicklungsgerechte, ganzheitliche Förderung. Wichtig ist für uns auch die Entwicklung der Frustrationstoleranz: Fehler sind nicht schlimm. Außerdem muss ich nicht alles „am besten“ können. Schwerpunkt ist der Aufbau des Hörverstehens und der mündlichen Kommunikationsfähigkeit. Wie in der Grundschule liegt ein besonderes Augenmerk auf dem Aufbau von sozialer Verantwortung, dem Konflikt- und Kooperationsverhalten.

5.1. Würzburger Förderprogramm

Im letzten Kindergartenjahr bieten wir das Würzburger Sprachförderprogramm an. Durch bewusstes Hören von Lauten, Silben und dem Experimentieren mit dem Sprechrhythmus wird der Erwerb der Schriftsprache vorbereitet und Lese- und Rechtschreibschwächen entgegengewirkt.

5.2. Vorkurs „Deutsch lernen vor Schulbeginn“

An einem Vorkurs "Deutsch lernen vor Schulbeginn" nehmen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung ihrer sprachlichen Entwicklung bedürfen. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes voraus. Der Vorkurs findet in den letzten beiden Kindergartenjahren statt. Er umfasst 240 (Schul-)stunden. Davon finden 120 (Schul-)stunden in der Grundschule statt.

5.3. Unsere „Schulstunde“

Unsere „Großen“ treffen sich zweimal wöchentlich zur „Schulstunde“. Sie ist in drei Blöcke gegliedert:

Die beliebten Arbeitsblätter schulen die Kinder dabei, bewusst genau hinzusehen, hinzuhören und nachzudenken. Sie umfassen die Bereiche Sprache, Sachbegegnung, Feinmotorik, Erforschen und Experimentieren sowie Mathematik. Wir bewegen uns im Zahlenraum bis Zehn, messen Längen und erfassen geometrische Formen. Hier kommt es auf die Arbeitsweise und die Ausdauer an.

In der Pause wird für Bewegung und Entspannung gesorgt. Außerdem gestaltet jedes Kind monatlich eigenständig einen Vorschulkalender mit jahreszeitlichen Themen. Es geht vor allem darum, die Kinder mit Geduld und Zuwendung in ihrer Selbstständigkeit und ihrem Selbstbewusstsein zu unterstützen. In der „Schulstunde“ kann neben dem begreifenden Lernen eine konzentrierte Arbeitshaltung in einem vorgegebenen zeitlichen Rahmen entwickelt werden. Zugleich setzt die Begleitung des Kindes beim bewussten Übergang in die Schule ein.



6. Partizipation

Partizipation - Kinderbeteiligung ist ein Recht, das in der UN-Kinderrechtskonvention, im Kinder- und Jugendhilfegesetz, im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz sowie im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert und festgeschrieben ist.

Unter Partizipation verstehen wir die Beteiligung, Mitwirkung und Mitgestaltung der betreuten Kinder im Kindertagesstätten Alltag.

Unter Berücksichtigung von Alter und Entwicklungsstand dürfen die Kinder bei verschiedenen Entscheidungen im Alltag mitbestimmen. Sie lernen dabei ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie hören zu, vertreten jedoch auch ihre eigene Meinung, um schließlich zu einer gemeinsamen Entscheidung zu kommen.



7. Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Rahmen der Bildung, Erziehung und Betreuung steht das körperliche, seelische und geistige Wohl jedes einzelnen anvertrauten Kindes an oberster Stelle.

Bindend für alle Kinder- und Jugendhilfeträger hat der Gesetzgeber sowohl im Sozialgesetzbuch (§§ 8a u. 72a SGB VIII) wie im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (Art. 9a u. 9b BayKiBiG) das Thema Kinderschutz beziehungsweise die Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung¹ verankert.

Die Stadt Dachau kommt dieser Verpflichtung durch ein Schutzkonzept nach, das für alle städtischen Kindertageseinrichtungen gilt. Darin enthalten ist unter anderem die jährliche Schulung aller pädagogischen Mitarbeiter*innen zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung.

Qualifizierte Fachkräfte, entwicklungsangemessene Bildungs- und Erziehungsangebote sowie die pädagogisch durchdachten und gestalteten Räumlichkeiten tragen in jeder Kindertageseinrichtung zur Sicherung des Kindeswohl bei. Zusätzlich ist das Fachpersonal dazu angehalten Hinweise auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung aufmerksam zu beobachten. Gegebenenfalls wird eine Insofern Erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzugezogen, um die Situation einzuschätzen und eventuell weiter zu verfolgen.

Sowohl vorbeugend wie auch in möglichen Krisensituationen stellen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Eltern das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt.



¹ Körperliche und seelische Vernachlässigung, seelische und/oder körperliche Misshandlung sowie sexuelle Gewalt

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

8.1. Unterstützung und Ergänzung

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir beraten und unterstützen Sie gerne - auch in Konfliktsituationen und bei der Entwicklungsbeobachtung. Die Erfahrungsmöglichkeiten im Kindergarten ergänzen das familiäre Umfeld.

Wichtig für eine Erziehungspartnerschaft sind:

- gute, offene Zusammenarbeit
- Informationsaustausch (durch Tür- und Angelgespräche, Elternabende und regelmäßige Entwicklungsgespräche)
- Interesse am Kindergartenalltag und Elternabenden
- Elternbefragung
- Beschwerdemanagement
- Mithilfe bei der Gestaltung und Vorbereitung von Festen
- die Infowand direkt im Eingangsbereich
- die Dokumentationsaushänge, wie z.B. Wochen- und Jahresrückblick, Projekte
- Gestaltung eines Fotojahresbuches
- die Elternbücherei

Wir freuen uns, wenn Mütter, Väter, Großeltern und Freunde uns mit ihren Erfahrungen und Möglichkeiten bei Projekten unterstützen und sich einbringen.



Bildungs- und Entwicklungsdokumentation: Sismik, Perik, Seldak und Co

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan sieht die verbindliche Durchführung von standardisierten Beobachtungen vor.

- sismik: Bei Kindern mit Migrationshintergrund, können wir so den Sprachstand des Kindes erfassen (siehe dazu: Vorkurs Deutsch lernen)
- perik: So können wir die sozial-emotionale Entwicklung des Kindes systematisch begleiten
- seldak: Hier können wir ungünstige Sprachentwicklungen frühzeitig erkennen (ab 4 Jahren) und positive Entwicklungen sichtbar machen
- U8/U9: Für diese Untersuchungen durch den Kinderarzt unterstützen wir Sie durch die entsprechenden Beobachtungsbögen
- rSEU/SEU: Dies ist eine vorgezogene Schuleingangsuntersuchung. Sie werden direkt vom Gesundheitsamt angeschrieben und eingeladen.

Alle Beobachtungsbögen dienen als Unterstützung und zur kooperativen Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern. Hierzu laden wir Sie einmal jährlich zur Einsichtnahme des Entwicklungsbogens Ihres Kindes zu einem Informationsaustausch im Rahmen eines Elterngespräches ein.

8.2. Entwicklungsgespräch

Sie können sich jederzeit gerne zu einem Informationsaustausch bei uns anmelden. Außerdem bieten wir jährlich zusätzlich Gesprächstermine an, um Sie bei der Förderung Ihres Kindes gegebenenfalls zu unterstützen. (s.o.) Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan sieht ein regelmäßiges Informationsgespräch über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes vor.

8.3. Elternfragebogen - Feed Back

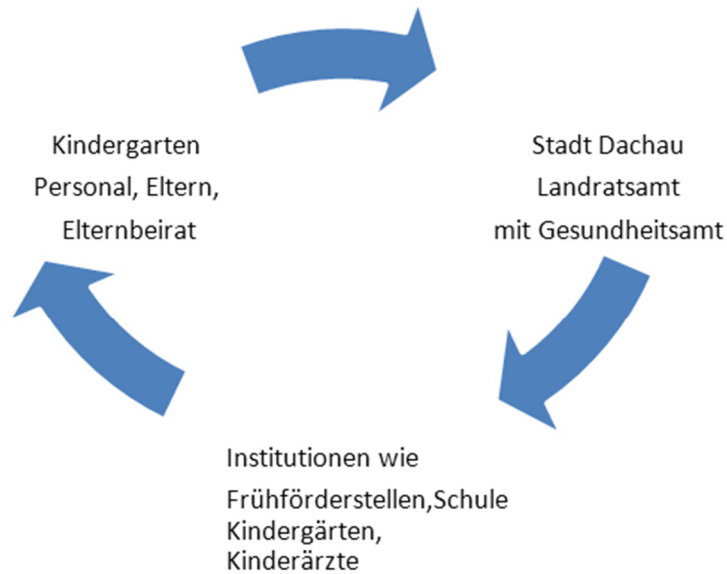
Einmal jährlich im Januar findet die schriftliche Elternbefragung statt. Diese ist anonym und hilft uns, Ihre Bedürfnisse besser abschätzen zu können

8.4. Elternbeirat

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres - meist im Oktober - wird ein neuer Elternbeirat gewählt. Für unsere Einrichtung sind drei Beiräte und drei Stellvertreter zu wählen. Sie haben eine unterstützende und beratende Funktion. Da wir eine kleine Einrichtung sind, ist bei allen Festen die Mithilfe aller Eltern wichtig. Ein besonderer Dank gilt aber immer unserem Beirat!

Unseren Eltern ist es wichtig, dass bei allen Festen, die einen religiösen Hintergrund haben, der Sinn auch bewahrt wird.

9. Zusammenarbeit mit dem Träger und anderen Institutionen



9.1. Unterstützung und Ergänzung mit der Stadt Dachau als unserem Träger

Wir stehen in ständigem Austausch mit unserem Träger. Er übergibt der Leitung die Verantwortung für einen geregelten Ablauf in der Einrichtung. Wichtige Absprachen sind:

- Öffnungs- und Schließzeiten
- Buchungsvereinbarungen und Betreuungsvertrag
- Gebührenerhebung
- Festlegung und Kontrolle der Haushaltsmittel
- Einstellung von Personal
- Instandhaltung des Gebäudes und des Gartens
- Organisation und Ermöglichung von Fortbildungen
- Konzeptionsarbeit
- Schutzauftrag Kindeswohl
- Betreuung und Unterstützung durch die pädagogische Fachberatung
- Unterstützung und Ansprechpartner bei Problemen jeglicher Art

9.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Vernetzung mit anderen Institutionen ist für Kinder, Eltern und das pädagogische Personal sehr gewinnbringend. Wir erhalten Rat, Unterstützung und Information und sehen über den eigenen Tellerrand hinaus. Auf Wunsch kommt eine Beratung durch die Frühförderstelle auch in den Kindergarten. Zwischen den verschiedenen Institutionen findet immer wieder ein Austausch statt.

9.3. Zusammenarbeit mit der Schule - Schulvorbereitung

Für eine gelingende Schulvorbereitung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindergarten und Grundschule erforderlich.

Die Schule lädt die Kinder ein an einer ersten Schulstunde teilzunehmen. Gerne besucht uns auch eine Lehrkraft, um die Kinder kennenzulernen. Unsere Sprengelschule ist die Klosterschule an der Klosterstrasse.

Für diese gegenseitigen Besuche muss ab dem Tag der Aufnahme des Kindes in den Kindergarten bis zum Ende des 1. Schuljahres eine Vollmacht vorliegen, da Kindertagesstätten keine eigenständige Erziehungsverantwortung für das Kind haben. Die Vollmacht berechtigt die Lehrkraft:

- Kontakt zum Kind aufzunehmen und mit ihm Gespräche zu führen
- Eindrücke durch beiläufiges Beobachten zu sammeln
- die Eindrücke über einzelne Kinder in Rahmen einer anonymisierten Gesprächsführung zwischen Lehrkräften und dem pädagogischen Personal der Kindertagesstätte gemeinsam zu führen
- die pädagogische Fachkraft kann „ehemalige“ Kindergartenkinder in der Schule besuchen.



Im Einschulungsverfahren kann es für die Schule wichtig sein, zu erfahren, ob eine gezielte Unterstützung (z.B. Hochbegabten-, Sprachförderung), eine Zurückstellung vom Schulbesuch oder eine Förderklasse die bessere Entscheidung ist.

Es kann auch für die Lehrkraft von Bedeutung sein, ihre Überlegungen zur optimalen Begleitung des Kindes mit der pädagogischen Fachkraft zu besprechen. Der Erfahrungshintergrund der pädagogischen Fachkraft kann dabei helfen, das Kind in seinen Lernprozessen besser zu begleiten.

Wenn solche Gespräche oder die Übermittlung schriftlicher Unterlagen über das Kind anstehen, werden stets die Eltern vorab kontaktiert, um mit ihnen die konkreten Inhalte und ihre Gesprächsteilnahme abzusprechen. Es bedarf einer speziellen datenschutzrechtlichen Einwilligung der Eltern. Am Ende des 1. Schuljahres ist die Schule verpflichtet, alle Dokumente, die sie im Rahmen der Kooperation mit dem Kindergarten erstellt hat, zu vernichten.

10. Über die eigenen vier Wände hinaus

10.1. Unser Platz im Dorfleben

Zu allen großen Kindergartenfesten laden wir alle Bewohner von Pellheim und den umliegenden Orten herzlich ein. Der Laternenumzug am St. Martinstag, Nikolausfeier und unser Sommerfest gehören zur Tradition. Auch beim alljährlichen Dorffest hat der Kindergarten seinen festen Platz. Oft erkunden wir auch die Umgebung und nehmen Einladungen gerne an.



10.2. Aktive Öffentlichkeitsarbeit

Wir wollen unsere Kindergartenarbeit transparent machen durch:

- diese Konzeptionsschrift
- den Tag der offenen Tür
- Information über Aushänge und Zeitungsartikel
- Jahresdokumentation im Rahmen eines Fotobuches
- Veranstaltungen und Feste
- Elternabende
- Tür - und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- wenn Sie mehr Information möchten oder etwas auf dem Herzen haben, können Sie sich jederzeit zu einem Gespräch bei uns anmelden.

Quellennachweis/Bildnachweis

¹ Sozialgesetzbuch (§§ 8a u. 72a SGB VIII) wie im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (Art. 9a u. 9b BayKiBiG)

Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

Dachauer Nachrichten vom 01.08.1972

BGH

Katholischer Kindergarten Waldersdorf

BayKiBiG

BGB

SGB Achtes Buch (VIII) Kinder und Jugendhilfe Art.1

Kita Fachtext Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen von Jörg Maywald

Verfahrensbeschreibung „Kindeswohl-Bereich Kindertagesstätten“ Stadt Dachau vom 25.9.2018

Dienstanweisung Stadt Dachau 5.12.17

<https://de.pngtree.com/free-people-clipart/kids>

Schreiben vom 15.3.2019 Landratsamt Dachau (Sonderinvestitionsprogramm

Kinderbetreuungsfinanzierung und Elternbeiratszuschuss in der

Kindertagesbetreuung)

Schreiben vom 6.9.2019 Landratsamt Dachau (reformierte

Schuleingangsuntersuchung)

www.heidelberger-interaktionstraining.de

www.evenbrite.de

de.fotolia.com

goeming.at

<https://ideenreise-blog.de/2014/08/plakat-zu-sankt-martin.html>

<https://ideenreise-blog.de/tag/verkehrserziehung>

Schlussgedanken

Wenn uns die Kinder schließlich mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlassen, wünschen wir uns, dass sie eine schöne Kindergartenzeit in Erinnerung behalten.

Wir sind sicher, dass die Erlebnisse und Erfahrungen, die sie mitnehmen, ihnen auf ihrem Lebensweg weiterhelfen werden!

Für alle Fragen, die Sie vielleicht jetzt noch haben, stehen wir gerne zur Verfügung. Einen kurzen Einblick über unsere Einrichtung finden Sie in unserem Flyer.

Ihr Kindergartenteam
Villa Kunterbunt
Pellheim, Januar 2021

